

URANIA

teilt mit

Die nächste Bürositzung der URANIA-Mitgliedergruppe der Medizinischen Akademie Dresden findet am Dienstag, dem 16. September 1975, 16 Uhr, in der Medizinischen Fachschule statt. Die Mitglieder und Referenten der URANIA sind dazu ebenfalls eingeladen.

URANIA-Abendveranstaltungen

13. Oktober

„Glanzlichter moderner sowjetischer Literatur“, Prof. Bussewitz, Pädagogische Hochschule Dresden

18. November

„Europäische Sicherheitskonferenz, Helsinki 1975“, Doz. Dr. Jentzsch, Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus der MAD

9. Dezember

„Japan — Reiseeindrücke 1974“ (Farblichtbildervortrag), Dr. Fleischer, VEB Hochvakuum Dresden

Die Vorträge finden im Hörsaal des Institutes für Pharmakologie und Toxikologie der MAD im Deutschen Hygiene-Museum in der DDR, Lingnerplatz 1, Beginn jeweils 20 Uhr.

Mitteilung HGL

Allen Mitgliedern der AGL Veteranen hiermit zur Kenntnis, daß aus technischen Gründen im Monat Oktober 1975 die FDGB-Beitragskassierung ausfällt.

Nachruf

Wir erhielten die Nachricht, daß Schwester

Karla Börner

am 17. August 1975 im Alter von 35 Jahren aus dem Leben geschieden ist.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. sc. med.
Dietzsch,
Direktor der
Kinderklinik

Am 9. Juli 1975 bezogen erstmalig 40 mukoviszidosekranke Schulkinder aus sämtlichen Bezirken der DDR das Kinderkurheim „Dahmshöhe“ bei Fürstenberg an der Havel, um einen vierwöchigen Ferienaufenthalt im Kreise ihrer Alters- und Leidensgenossen zu erleben.

Bereits bis zu diesem Beginn waren zahlreiche Besprechungen und Vorbereitungsarbeiten erforderlich gewesen, um das seit einem Jahr geplante Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Mukoviszidose in der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR hatte dabei die volle Unterstützung durch das Ministerium für Gesundheitswesen sowie durch den FDGB-Bezirksvorstand Potsdam erhalten. Mit diesem Ferienaufenthalt, den wir in Form einer nach medizinischen Gesichtspunkten ausgerichteten Kur konzipiert hatten, wollten wir zwei Ziele erreichen:

1. Den chronisch kranken Kindern mit Mukoviszidose, die wegen der aufwendigen täglichen Behandlung keine längere Ferienreise mit ihren Eltern unternehmen und auch nicht an einem Betriebsferienlager teilnehmen können, sollte ein unbeschwertes Ferienerlebnis unter Kindern ermöglicht werden.
2. Die Eltern sollten einmal im Jahr vier Wochen von der Durchführung der täglichen Behandlung ihres Kindes entlastet werden. Gleichzeitig wollten wir eine Intensivierung der Behandlung während des Aufenthaltes im Kurheim bei den Kindern erreichen, deren bisherige häusliche Behandlung unzureichend erschien.

Aus diesen Gründen mußte dem Ferienaufenthalt ein konsequenter Therapieplan zugrunde gelegt werden, der jedem Kind nach der Schwere seiner Krankheitserscheinungen anzupassen war, der aber andererseits noch genügend Zeit für Wanderungen, Baden und gemeinsame Spiele freilassen mußte.

Für dieses Vorhaben erschien uns das Kinderkurheim „Dahmshöhe“, das in reizvoller mecklenburgischer Seen- und Waldlandschaft völlig isoliert von Verkehr- und Urlauberbetrieb gelegen ist, als besonders geeignet. Auch das Heimleiter-Ehepaar zeigte sich von Anfang an unseren Bestrebungen gegenüber besonders aufgeschlossen und

Erster Ferienaufenthalt für mukoviszidosekranke Kinder der DDR

interessiert. Normalerweise dient das Kurheim der Unterbringung von etwa 60 erholungsbedürftigen, sonst jedoch gesunden Schulkindern, die hier eine vierwöchige Kur erleben. Durch gleichzeitige Unterbringung von Ärzten, Schwestern, Physiotherapeuten und Studenten, die die medizinische Betreuung der mukoviszidosekranken Kinder zu übernehmen hatten, mußte die Zahl der teilnehmenden Kinder notwendigerweise eingeschränkt werden. Das für diese Betreuung benötigte Personal wurde von der Kinderklinik der Medizinischen Akademie Dresden zur Verfügung gestellt, außerdem halfen drei Studentinnen des IV. Studienjahres bei der Durchführung der physikalischen Therapie im Rahmen ihres Praktikums. Darüber hinaus mußten etwa 20 Ultraschall-Aerosolgeräte der Kinderklinik für die Behandlung im Kurheim bereitgestellt werden. Auch von der Kinderabteilung des Krankenhauses Fürstenberg erhielten wir tatkräftige Unterstützung, indem Sauerstoff- und Absauggeräte sowie Infusionslösungen für die Notfalltherapie akut auftretender Erkrankungen bereitgestellt wurden. Auch notwendig werdende Röntgenuntersuchungen konnten in dieser Klinik vorgenommen werden. Zu Beginn und am Ende der Kur hatten wir außerdem bei allen Kindern Lungenfunktionsprüfungen, Blutgasbestimmungen, chemische Laboruntersuchungen sowie eine Bewertung des Allgemein- und Lungenbefundes nach einem Punktesystem vorgesehen. All diese Maßnahmen, besonders aber die tägliche Durchführung der physikalischen Behandlung mit Inhalation, Lagerungsdrainage und Klopfmassage, ferner die Verabreichung entsprechender Diät mit Pankreasfermentsubstitution und Salzzulagen sowie die in manchen Fällen notwendige

medikamentöse Therapie mit Antibiotika war für das gesamte Heimpersonal, besonders aber für die Erzieher, etwas Neues.

Herr Dr. Leupold hatte die schwierige Aufgabe übernommen, den Kuraufenthalt am 9. Juli in Gang zu bringen und die Betreuung in den ersten beiden Wochen wahrzunehmen. Seine Ablösung erfolgte durch Herrn Dr. Gottschalk.

Durch einen Besuch am 22. 7. konnte ich mich von dem erfolgreichen Kurablauf und der guten Stimmung in „Dahmshöhe“ persönlich überzeugen. Dank des vorbildlichen Einsatzes von Herrn Dr. Leupold sowie unserer Schwestern und Physiotherapeutin und Dank der tatkräftigen Mithilfe des Heimleiter-Ehepaars, des Erzieherkollektivs und unserer Studenten waren alle anfänglichen, zum Teil erheblichen Schwierigkeiten überwunden worden.

Die Beschwerden der meisten Kinder waren bereits deutlich zurückgegangen, die Auswurfmengen schon geringer geworden, und der Appetit hatte sich erfreulich gebessert. Das Gefühl, mit Schicksalsgefährten frohe Ferientage unter wirksamer Behandlung erleben zu können, verband die Kinder in ihrem Gemeinschaftsempfinden und in ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber ihren Betreuern stärker, als dies bei gesunden Kindern zu beobachten ist.

Das frohe Lachen, der gute Appetit und nicht zuletzt die bessere Bereitschaft der Kinder zur aktiven Mitarbeit bei der physikalischen Behandlung ist für alle, die sich für das Zustandekommen des Ferienaufenthaltes eingesetzt haben, der schönste Lohn.



In diesem schönen Speiseraum nahmen die Kinder mit gutem Appetit die Mahlzeiten ein